

30. Mai ein, geriet aber auf eine Sandbank. Hierin ließ die Mannschaft an Land gehen und das Schiff in die Luft sprengen. Von der Mannschaft sind während der Schlacht zehn verwundet. Die Offiziere und die übrige Mannschaft sind wohlbehalten.

St. Petersburg, 1. Juni. General Avezov telegraphisch unterm 30. Mai: Die General Staffer unterm 30. Mai berichten, ist der Torpedobootzerstörer „Grozny“, nachdem er sich während des Kampfes in der Nacht vom Geschwader getrennt hatte, in Bladiwoholj eingetroffen. Der Kommandant berichtet, „Grozny“ und das Torpedoboot „Bjedomy“, auf dem sich Koschschewski mit seinem Stabe befand, nahmen den Kurs nordwärts. Nördlich von der Insel Tageliste trafen unsere Torpedoboote auf zwei große japanische Torpedojäger, die sofort den Kampf begannen. Während desselben sah man den „Bjedomy“ infolge einer Explosion sinken. „Grozny“ brachte einen japanischen Torpedojäger zum Sinken.

Der Kommandant des Geschwader-Torpedoboote „Bravy“, Leutnant Durnowo, hat gestern von Bladiwoholj aus folgendes Telegramm an den Großadmiral Großfürsten Alexei geschickt: Ich bin glücklich in Bladiwoholj am 30. Mai eingetroffen, nachdem ich am 27. Mai 9 Uhr abends vom Geschwader getrennt worden war. Ich sah zu dieser Zeit alle Panzerschiffe, außer „Laljabja“ und einem anderen vom Typ „Kajisj Ssumarow“, in einer Schiffsordnung in guter Ordnung in Richtung Japan. Während des Kampfes um 1/2 3 Uhr nachmittags rettete ich 175 Mann an Offizieren und Mannschaften, die von der „Laljabja“ hinab ins Wasser gestürzt waren. Gegen 4 Uhr nachmittags, als ich mich einem starken Kreuzfeuer ausgesetzt fand, durchschlug ein schlagendes Geschoss die Brücke und die Beschießung des „Bravy“; es platzte, die zwei Kessel des Bugs fielen, durchbohrte die Hauptkessel und nahm auch den Mast mit fort. Neun Mann wurden dabei getötet, vier Wunden und ein Leutnant leicht verwundet. Diese Panzeren verhinderten mich, schnell weiterzufahren und dem Geschwader zu folgen, das den Kurs auf Bladiwoholj zu verfolgte. Ich sah deshalb allein weiter und feuerte an der Küste von Japan entlang, um aus dem Rückzugstreifen der japanischen Torpedoboote zu kommen; ich sah aber mehr als fünfzehn vom Angriff zurückfahren. Um den „Bravy“ weniger sichtbar zu machen, nahm ich den Mast herab und ließ am Tage die Schornsteine weiß streichen. In der Nacht des 29. Mai plügte die Küste des dritten Kessels. Ich konnte nur noch fünf Meilen fahren und verfuhr, da es mir an Kohle fehlte, alle hölzernen Teile des Schiffes. Am 30. Mai ließ ich den Großmast aufstücken und trat in Verbindung mit Bladiwoholj.

Weitere Berichte Logos über die Schlacht

Tokio, 31. Mai. Antliche Meldung. Der fünfte Bericht des Admirals Logos, der am Nachmittag des 30. Mai hier eingegangen ist, lautet: Nachdem sich der Hauptkampf der vorletzten japanischen Flotte bei den Liancourt-Rocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Flotte der russischen Flotte ergeben hatte, hielt die japanische Flotte mit der Befolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu vertreiben, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff „Admiral Ushakov“. Sofort wurden die beiden Panzer „Jwate“ und „Jishimo“ zur Verfolgung des „Admiral Ushakov“ geschickt, die das russische Schiff, nachdem sie es zur Übergabe aufgefordert, dieses aber die Übergabe verweigert hatte, um 6 Uhr nachmittags in den Grund bohrten; die übrige getriebene Befolgung, mehr als 300 Mann, wurde gerettet. Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donskoi“ wurde um 5 Uhr nachmittags in nordwestlicher Richtung gesehen, sofort gejagt und eingeholt und heute von unserer vierten Division und zweiten Torpedobootzerstörerflotte beschossen. In der Nacht wurde der „Dmitri Donskoi“ von der eben genannten zweiten Flottille angegriffen und am nächsten Morgen am südwestlichen Ufer der Utsunomiya an der japanischen Küste festgenommen, erbeutet. Der japanische Torpedobootzerstörer „Sadanami“ nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Utsunomiya den russischen Torpedobootzerstörer „Bjedomy“, auf dem sich Admiral Koschschewski, schwer verwundet, und 80 Mann einschließlich der Offiziere vom Stabe des Flaggschiffes „Kajisj Ssumarow“, das am 27. Mai gesunken war, gefangen; sie wurden sämtlich in Gefangenen gemacht. Von unserer geflüchteten Kreuzer „Tschigori“ wurde, während er im Norden kreuzte, noch ein anderer russischer Torpedobootzerstörer in den Grund geholt. Unsere Kreuzer „Kisala“ und der Torpedobootzerstörer „Muralumo“ griffen am Mittag des 28. Mai einen russischen Torpedobootzerstörer an, der schließlich sank. Der letzte Bericht Admirals Logos, der am Nachmittag des 30. Mai einlief, lautet folgendermaßen: Der Untergang von „Laljabja“ und „Nawatin“ wird bestätigt. „Sijisj Weliki“ ist nach zuverlässigen Berichten am Morgen des 28. Mai ebenfalls gesunken. Admiral Logos' neuester Bericht lautet: Nach den Berichten der verschiedenen mir unterstellten Divi-

sionen scheint es, daß die „Laljabja“ schon frühzeitig in der Schlacht am 27. Mai sehr schwer beschädigt wurde, die Schiffslinie verließ und um 3 Uhr nachmittags sank. „Sijisj Weliki“, „Admiral Nakhimov“ und „Bladimir Monomach“ hatten auch schon am Mittag des 27. Mai schwer gelitten und wurden in der Nacht durch unsere Torpedoboote und -zerstörer noch mehr beschädigt, so daß sie vollkommen gefahrlos untauglich wurden. Sie wurden am nächsten Morgen von unseren Hilfskreuzern „Szanano-Maru“, „Yamata-Maru“, „Tainan-Maru“ und „Sado-Maru“ nahe der Insel Tsushima treibend gesehen, aber sie sanken, ehe sie genommen werden konnten. Die Überlebenden, ungefähr 915, wurden von den oben genannten Hilfskreuzern und den Leuten an der Küste geborgen. Nach der Aussage von Gefangenen ist es sicher, daß die „Kawarin“ von vier Torpedos von unserer Torpedoflote am 27. gestossen wurde und untergegangen ist. Der Kommandant der „Kisala“ berichtet, daß die „Sijisj Weliki“ am 9 Uhr morgens am 28. Mai außerhalb der Schiffslinie (Korva) gesehen und durch die „Kisala“ und „Clawo“ zum Sinken gebracht wurde. Von der „Kisala“ und der „Kisala“ glaubt man, daß sie durch den Torpedoangriff in der Nacht vom 27. Mai gesunken sind.

Nach den Berichten über die Beschädigungen unserer Flotte sind während des Nachtangriffes vom 27. Mai die Torpedoboote Nr. 34, 35 und 69 gesunken; die meisten Leute der Befolgung wurden aber von den anderen Booten aufgenommen. Sonst ist kein Schiff irgend einer Art verloren gegangen. Die Beschädigungen der größten Schiffe, einschließlich der Torpedobootzerstörer, sind sehr leicht, und keines von ihnen wurde kampfunfähig. Unser Gesamtverlust wird jetzt auf 800 Mann geschätzt. Da fast die gesamte japanische und russische Flotte an der Schlacht beteiligt war, war der Kampfplatz sehr ausgedehnt; da außerdem das Wetter neblig war, konnte man nicht weiter als fünf Meilen sehen. Es war daher unmöglich, selbst am Tage, alle mit unterstellten Divisionen im Auge zu behalten. Da ferner die Schlacht zwei Tage und Nächte dauerte und unsere verschiedenen Abteilungen den Feind, der sich nach verschiedenen Richtungen zerstreute, angriffen und einige von ihnen noch in der Erdrückung der an den Kampf sich anschließenden Aufgaben befaßt sind, wird es mehrere Tage dauern, bis ein ausführlicher Bericht erstattet werden kann.

Der achte Bericht des Admirals Logos, eingegangen am 31. Mai, lautet wie folgt: Der Kommandant der „Kajisj“, die heute nachmittag mit den überlebenden Mannschaften des „Dmitri Donskoi“ zurückgekehrt ist, berichtet, daß der „Dmitri Donskoi“ am Morgen des 29. Mai nach Lösung der Besatzung sank und daß die an Bord befindliche Mannschaft, einschließlich der Überlebenden von der „Laljabja“ und dem Torpedobootzerstörer „Benimui“, auf der Utsunomiya landete. Es scheint, daß „Benimui“ den Admiral Koschschewski und keinen Stab mehr 200 Mann von der „Laljabja“ am Nachmittag des 27. Mai vor dem Sinken des Flaggschiffes an Bord genommen hatte, daß aber, als der Torpedobootzerstörer nicht recht vorwärts kam, Koschschewski und sein Stab auf den „Bjedomy“ übergingen; als dann „Benimui“ nordwärts fuhr, ließ er am Morgen des 29. Mai auf den „Dmitri Donskoi“, nachdem die an Bord des „Benimui“ befindlichen Russen auf den „Dmitri Donskoi“ gelangt waren, sank der Torpedobootzerstörer. „Laljabja“ erlitt am Sonnabend nach Angabe geretteter Russen gleich zu Beginn der Schlacht einen Schlag in den Turm, durch den Admiral Höfnersahn getötet wurde; das Schiff sank dann, von weiteren Schiffen getroffen, um 3 Uhr nachmittags. Die Überlebenden vom dem „Dmitri Donskoi“ erzählen, sie hätten, als der Kampf am Sonnabend mittag am besten war, zwei russische Torpedobootzerstörer sinken sehen; somit wird, falls dies richtig ist, fünf russische Torpedobootzerstörer gesunken.

Der japanische Marineminister Baron Yamamoto hat an den Admiral Logos in Verantwortung der von diesem erhaltene Schlachtberichte folgende Depesche geschickt: Das zweite und dritte Geschwader des Feindes, das alle seine Kräfte nach dem Ufer begleitenden Schwärmen fluchtlich zu überwinden vermochte, hat sich als eine nicht zu unterschätzende Macht gezeigt, aber die Geschwader hat, indem es den feindlichen Geschwadern den Weg zu ihrem Bestimmungsort verlegte, viele in Verwirrung gebracht und fast alle ihre Kampfmittel zerstört oder genommen. Ihr Sieg endet hiermit nicht. Sie haben auch des Feindes Oberbefehlshaber in Ihre Gewalt gebracht. Für unsere nationale Sache ist es außerordentlich erfreulich, daß Sie einen solchen Sieg errungen haben. Ich sende Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche und nehme diese Gelegenheit wahr, die unter Ihrem Befehle stehen, Dank zu sagen für den beschwerlichen Dienst, der sich über viele Monate erstreckte und meinem Mitgefühl für die Toten und Verwundeten Ausdruck zu geben.

gelesen habe, so würde seine Zustimmung für den Hücher noch mürber und kräftiger gewesen sein.

Wird der Dichtung von dieser oder jener Seite der Vorwurf gemacht, sie flimmere in kaltem Theaterfeuer, so glaubt der unterzeichnete Referent hiergegen den Verfasser des Werkes, den er nicht persönlich kennt, in Schutz nehmen zu sollen. Ihm ist ganz im Gegenteil die Überzeugung geworden, daß Anton Horn als Dramatiker mit dem Unbeholfenheiten noch fähig zu kämpfen hat, die sich dem Neuling auf diesem Gebiete naturgemäß entgegenstellen. Wäre er mehr Theaterkünstler als Dichter, so hätte er mancher Szene energischer wirkende Dichter aufzulegen vermocht, hätte er manche Episode in lebhafterem Feuer gestellt und seine Gedanken in T. anders charakterisiert. So wirkungslos das letztere bei den Tägern der Handlung geschieht, ist so hat man doch überall die Gewißheit, daß er hierin nicht nach der Schablone verfuhr, nicht nach Effekten zu hüpfen bestrebt war, sondern sie aus seinem Innern heraus bildete als belebte Wesen, als Individuen, als Träger von Anschauungen, wie er sie durch sorgfältige Beobachtung selbst gewonnen hat.

Social von dem Werke, das bei seiner geistigen Ertüchtigung mit einer Begreiflichkeit ausgenommen wurde, die zwar höchst ehrenvoll für den anwesenden Dichter war, aber über den eigentlichen Wert des Stückes weit hinausging. Sie war Beweis dafür, daß die Mehrheit des Oases mit der Dichtung literarische Tendenzen verband und hierbei in der subjektiven Art, die bei solchen Anlässen Beacht. Gefallen Ausdruck verlieh, für die bei objektiver Betrachtung nicht immer eine Erklärung zu finden ist.

Galt jedoch der überwiegende Teil des Beifalles den darstellenden Künsten, so vermag die Kritik in ihn voll einzustimmen, denn das Zusammenwirken der Wiener Volkstheatererfolge, wie auch die Einzelleistungen waren von einer Vollendung, von einer Eingabe an dem Stoff, von einer Ausdruckskraft, die in der Tat höchsten

Koschschewski und Rebogatom.

Die beiden Überlebenden und in Gefangenschaft geratenen russischen Admirale werden jetzt von verschiedenen Seiten eines unruhigen Verhaltens während der Schlacht beschuldigt. Koschschewski, der an der Seite, an den Feinden und am Rücken leicht verwundet wurde und im Marinehospital von Sasebo angekommen ist, soll, wie ein Offizier der „Borodino“ behauptet, seine Flotte an Bord des „Kajisj Ssumarow“ zu einer Zeit haben lassen, zu der er sich tatsächlich auf der „Borodino“ befand. Bekanntlich wurde der „Kajisj Ssumarow“ gleich zu Beginn der Schlacht von den Japanern unter ein konzentriertes Feuer genommen und bald außer Gefecht gesetzt. Über Rebogatom wird von japanischen Bewundeten im Marinehospital zu Matsuru folgendes berichtet: Am Sonntag früh seien fünf russische Schiffe unweit der Liancourt-Insel entdeckt worden. „Jumrud“ sei sofort entkommen, die anderen vier Schiffe aber hätten keinen Widerstand geleistet und die japanische Flotte über der russischen geholt. Admiral Rebogatom habe ein Boot herabgelassen und sei an die Längsseite des japanischen Panzerkreuzers „Asama“ gekommen, wo er sich in aller Form ergeben habe.

Die Verluste.

Tokio. Der amtliche Bericht über die russischen Verluste, soweit sie bisher ermittelt sind, lautet wie folgt:

Die folgenden sechs Schlachtschiffe sind gesunken: „Kajisj Ssumarow“, „Imperator Alexander III.“, „Borodino“, „Laljabja“, „Sijisj Weliki“, „Nawatin“. Die folgenden fünf Kreuzer sind gesunken: „Admiral Nakhimov“, „Dmitri Donskoi“, „Bladimir Monomach“, „Swietlana“, „Schemtschuq“.

Der Küstenpanzer „Admiral Ushakov“ ist gesunken, ebenso sind zwei Spezialschiffe, „Kamohata“ und „Jilich“ und drei Torpedobootzerstörer gesunken. Zwei Schlachtschiffe, „Orcl“ und „Imperator Nikolai I.“, zwei Küstenpanzer „General-Admiral Spoyan“ und „Admiral Sempanin“ und ein Torpedobootzerstörer „Bjedomy“ sind gesunken.

Als bei Kurland 22 Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 153 411 t verloren, außer dem Kreuzer „Almas“, von dem man hier annimmt, daß er gesunken ist.

Anschluß wird bemerkt, daß die japanische Flotte in der letzten Seeschlacht nur sehr leichte Beschädigungen erlitten hat und daß außer drei Torpedobooten weder ein Minierschiff noch ein Kreuzer, Torpedobootzerstörer oder irgend ein anderes Schiff verloren gegangen ist.

Von den japanischen Schlachtschiffen wurde, nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tokio, die „Asahi“ am häufigsten getroffen und erlitt die schwersten Verluste. Sie verlor aber die Gefechtslinie nicht.

Da die Notwendigkeit, die früheren japanischen Schiffsverluste zu verheimlichen, nicht mehr besteht, gibt die Admiralität jetzt den Verlust des Schlachtschiffes „Jalshima“ vor Port Arthur im Mai 1904 sowie die übrigen bisher zurückgehaltenen Verluste bekannt. Die Liste ist folgende: „Jalshima“ auf eine Mine am 15. Mai 1904 bei der Blockade von Port Arthur gesunken, der Torpedobootzerstörer „Atakusi“ gleichfalls vor Port Arthur am 17. Mai, das Ranonensboot „Chikima“ infolge eines Zusammenstoßes, als es mit der Landbarre vor Kwantung zusammenstieß, am 17. Mai; der Torpedobootzerstörer „Gagatori“ fiel auf eine Mine und sank am 3. September während der Blockade von Port Arthur, das Ranonensboot „Atajo“ fiel auf eine Mine und sank am 6. November bei der Blockade von Port Arthur, der Kreuzer „Tafajago“ fiel auf eine Mine und sank am 12. Dezember gleichfalls vor Port Arthur. — In diese Liste vollständig, so stellen sich die Verluste der Japaner als geringer dar als man bisher annahm. Die Japaner haben hiernach nur ein großes Minierschiff, die „Jalshima“, zu 12 500 t und keinen Panzerkreuzer I. Klasse verloren.

Die russische Flotte in Ostasien besteht nur noch aus den Kreuzern „Almas“, „Kosjia“ und „Kogator“, welche letzterer sich überdies in Reparatur befindet, und einigen Torpedobooten. In Frankreich und St. Petersburg sollen der russischen Regierung außer dem neuen Geschwader-Panzerkreuzer „Szanano“ nur einige völlig veraltete Kreuzerschiffe zur Verfügung, nämlich das aus dem Jahre 1887 herkommende Geschwader-Panzerkreuzer „Imperator Alexander II.“ und die Kreuzer „Panajot Kowa“ (1888) und „Admiral Kornilow“ (1887/95). Die Schwarzmeer-Flotte, die aus zehn, zum Teil ebenfalls schon veralteten Minierschiffen und vier großen und sechs kleinen Kreuzern besteht, ist vollständig auf das Gebiet des Schwarzen Meeres angewiesen und kommt daher für die Vererbung in ausländischen Gewässern nicht in Betracht. Rußland ist somit infolge der Vernichtung der Flotte Koschschewskis vollständig aus der Reihe der ersten Seemächte ausgeschieden.

Lobes wert ist. Da jeder und jede der beteiligten Darsteller und Darstellerinnen eine Kunstleistung darbot, so erübrigt es sich, die Namen einzeln zusammenzutun der anderen zu nennen.

Die Ehrenpromotionen der Königl. Sächs. Technischen Hochschule.

Die Ehrenpromotionen der Königl. Sächs. Technischen Hochschule anlässlich der Einweihung der neuen Institute hatten wir in unserem Berichte über die Festlichkeiten schon kurz mitgeteilt. Nachstehend lassen wir näheres darüber folgen:

Durch Beschluß von Rektor und Senat wurde die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen:

Auf einstimmigen Antrag aller Abteilungen: St. Ing. Hermann Staatsminister D. Dr. v. Seydewitz und St. Ing. Dr. H. W. Wacziarg, in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften und der Technischen Hochschule;

auf einstimmigen Antrag der Hochbauabteilung: St. Ing. Prof. Hugo Licht, dem Stadtbauamte Leipzig; St. Ing. Prof. Schmitt in Charlottenburg, dem Reichsdeutscher Denkmalsamt; St. Ing. Oberbauamt Prof. Carl Schäfer, Rastenburg, dem Leiter deutscher Baukunst;

auf einstimmigen Antrag der Ingenieurabteilung: St. Ing. Wilhelm Lauter, ehem. technischer Leiter der Baugesellschaft Philipp Holzmann & Co., Frankfurt a. M., in Anerkennung seiner bahnbrechenden technisch-wissenschaftlichen Leistungen als Schöpfer zahlreicher konstruktiver und künstlerischer vollendeter Bauwerke; St. Ing. Rudolf Doderhoff, Minister der Posten und Telegraphen, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Leitung der deutschen Zement- und Betonindustrie und in Würdigung seiner

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Portland-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des

Tagegeschichte.

Dresden, 2. Juni. Se. Majestät der König wohnte am gefestigten Himmelfahrtstage früh dem Gottesdienste in der Hauptkapelle in Wachwitz bei und stiftete dann mit Allerhöchsten Rindern Ihrer Majestät der Königin-Witwe in Billigkeit Ihren Besuch ab. Von Strehlen begab sich Se. Majestät nach dem Hauptbahnhof, von wo Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Margarethe in Begleitung der Gouvernante und des Kammerpersonals 11 Uhr 5 Min zu einem vier- bis fünfwöchigen Kuraufenthalte nach Bad Eger abreiste. In Eger ist die Prinzessin von Königl. Kammerherrn Hofmeister v. Komer empfangen worden.

11 Uhr 30 Min vorm. ab Hauptbahnhof unternahm Se. Majestät der König mit den drei Prinzessinnen einen Ausflug über Königstein-Schweizermühle nach dem hohen Schneberg. In Schweizermühle wurde das Mittagessen und auf dem hohen Schneberg der Nachmittagstee eingenommen. Die Nachfahrt erfolgte ab Bodenbach nachmittags 5 Uhr 21 Min bis Dresden Hauptbahnhof.

Heute früh 7 Uhr 4 Min ab Hauptbahnhof Bahnhof begab sich Se. Majestät der König nach dem Truppenübungsplatz Jockithun und wohnte dort der Regimentsbesichtigung des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 bei. 11 Uhr trat Se. Majestät wieder in Dresden ein und kehrte nach Wachwitz zurück.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät der König wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg den Hochzeitsfeierlichkeiten Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen beizuwohnen und sich heute abend 6 Uhr 36 Min in Begleitung des Hofmarschalls v. Rangoldt-Reiboldt und des persönlichen Adjutanten Hauptmann Jahn v. Berlebach nach Berlin begeben. Als Hochzeitsgast Sr. Majestät der König überbringt Se. Königl. Hoheit dem Deutschen Kronprinzenpaare vier große, die vier Elemente darstellende weiße Porzellanvögel.

Ihre Majestät die Königin-Witwe hat die beiden letzten Nächte etwas ruhiger verbracht und empfing gestern vormittag im Garten Se. Majestät der König sowie die Königl. Kinder. Am Nachmittag sah Allerhöchstdieselbe Se. Königl. Hoheit den Prinzen Johann Georg.

In Vertretung Ihrer Majestät der Königin-Witwe begab sich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde in Begleitung der Hofkammer-Präsidentin v. Oertter und des Kammerherrn v. Reich-Neidenbach am vergangenen Mittwoch nach Marienberg und eröffnete dieselben die Wohltätigkeitslotterie zum Behn des Vereins zur Förderung der Krankenpflege im Bezirke Marienberg.

Dresden, 2. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg wird heute abend 6 Uhr 36 Min in Begleitung des Hofmarschalls und Königl. Kammerherrn v. Rangoldt-Reiboldt und des persönl. Adjutanten Hauptmann Jahn v. Berlebach nach Berlin abreisen, um dieselben im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs den Vermählungsfeierlichkeiten Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit der Prinz wird im Königl. Schlosse Wohnung nehmen.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser befohlen gestern morgen den Fürsten von Montenegro in seiner Wohnung. Der Fürst reiste um 8 Uhr ab. Bald darauf begab sich Se. Majestät mit Automobil nach dem Neuen Palais.

Der Bundesrat hat in heutiger Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozessordnung, zur Abstimmung gebracht. Ebenso fanden die Gesetzentwürfe für die Verordnungen über das öffentliche Vereins- und Versammlungsgesetz und über die Synodalordnung für die reformierte Kirche in den Reichsländern Annahme.

Wenn es in der Presse als eine Überwindung bezeichnet wird, daß der Reichstag geschlossen und nicht wieder vertagt worden ist, so wird nicht außer Acht gelassen werden dürfen, daß sowohl für die Vertagung als auch für die Schließung Gründe von erheblichem Gewicht vorliegen, die auch innerhalb des Bundesrats sorgfältig gegeneinander abgemessen werden mußten, bevor die Entscheidung getroffen werden konnte. Den Reichstag aus diebald wieder zu vertagen, dafür sprachen erhebliche Zwangsmittelgründe. Eine Vertagung hätte die großen

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Vorstand-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Vorstand-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Vorstand-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Vorstand-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des

grundlegenden, wissenschaftlichen Arbeiten über Vorstand-Zement und deren Prüfung; auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung: St. Ing. Dr. Hermann Richter, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Elektrotechnik, insbesondere um die Inangriffnahme und erfolgreiche Förderung der elektrischen Schnellbahnverkehre; St. Ing. Dr. Regierungsrat Prof. A. W. W. in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Ausbildung des Materialprüfungsamtes; St. Ing. Dr. Gustav Rapp, Generalsekretär des Vereins deutscher Elektrotechniker in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung der Elektrotechnik als Ingenieur und Lehrer;

auf einstimmigen Antrag der Chemischen Abteilung: St. Ing. Dr. phil. et med. Leopold in Dresden, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der physikalischen Wissenschaften, insbesondere für die Verbindung der Schnellbahnverkehre, des Injektionsapparates und der Gaseinleitungs-; St. Ing. Dr. Adolf Brand in Charlottenburg, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste, die er sich durch die Erfindung und technische Ausführung der Karamulfaser sowie durch bahnbrechende Arbeiten zur Verwertung des Leuchtstoffes als Patentanwalt erworben hat; St. Ing. Dr. Otto Schott in Jena, in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Glasindustrie und der wissenschaftlichen Erforschung und Verwertung des Glases; St. Ing. Dr. Rudolf Krietsch in Rudolfsdorf, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Geologie, insbesondere um die Technik der Befestigung des Schnees, die technische Ausgestaltung des